

aber fast alle ins 14. Jh. gehören. Anders als im Vorgängerband (vgl. DA 69, 735) erfolgt die Anordnung hier chronologisch, ebenso wie dort werden die Beschreibungen von kleinen, aber hochwertigen Farb-Abbildungen begleitet, ergänzt jeweils um eine ältere Nachzeichnung. Vorausgeschickt ist neben einer Einführung der Bearbeiterin (S. 13–31) ein Beitrag von Jan BRENDALSMO über die (nicht präzise zu bestimmende) ma. Ausdehnung des Bistums Hamar, das aber auf jeden Fall auch nach Härjedalen im heutigen Schweden hineinreichte (S. 33–51).

Roman Deutinger

Walter ASPERNIG, Die mittelalterliche Burg und Herrschaft Rechberg bei Ried im Traunkreis, Jb. der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich 161 (2016) S. 33–45, präsentiert das Typar des Adligen Heinrich von Polheim aus dem frühen 14. Jh. und informiert über die zeitweise polheimische Burg Rechberg, in deren Nähe es als Bodenfund auftauchte.

Herwig Weigl

Lucia TRAVAINI, I capelli di Carlo il Calvo. Indagine sul ritratto monetale nell'Europa medievale (Monete 7) Roma 2013, Ed. Quasar, 340 S., zahlr. Abb., ISBN 978-88-7140-492-9, EUR 25. – Bei Münzen handelt es sich bekanntlich um eine Quellengattung, die eine außergewöhnlich hohe Informationsdichte aufweist: Das Material gibt Auskunft über die Verfügbarkeit von Edelmetall im Ausgabeland, die Prägetechnik verrät das technische Niveau, die Inschriften nennen Herrschernamen und zeugen sowohl von der sprachlichen wie auch von der schreibtechnischen Gewandtheit ihrer Zeit. Die Münzbilder schließlich lassen künstlerische Fähigkeiten und Ausdrucksformen nachvollziehen, was sowohl das Herrscherbild als auch die ergänzende politische Ikonographie betrifft, die bisweilen wortwörtlich die Kehrseite der Medaille bildet. Gewöhnlich beschreibt man Münzen als numismatische Objekte, wobei zwar die Gesamtheit dieser Informationen zu erfassen versucht wird, oftmals aber übergeordnete Einzelaspekte aus dem Blick geraten. Dadurch wird eine Studie wie die von T. besonders relevant, die sich Gedanken nicht nur über die Haare Karls des Kahlen macht, sondern allgemein über das Porträt in der ma. Münzkunst Europas. Die Herangehensweise ist gelehrt und originell, wie allein schon der Einstieg in das Thema unter dem wortspielerischen Titel „Esergo“ zeigt (also „Exergue“, was einerseits ein vorangestelltes Motto bezeichnet und andererseits den Abschnitt, ein vom Bild abgetrenntes Textfeld auf einer Münze), der auf Kinderbildern beruht. In dem sorgsam illustrierten Band werden sodann zahlreiche Münzbildnisse von den Ursprüngen in der Antike bis zur Renaissance vorgestellt, in der auch in der Münzkunst ein Übergang zur Darstellung von Individuen stattfindet. Dabei werden vielfach verblüffende Querverbindungen über die Herrschaftsräume hinweg erkennbar. T.s breite Materialkenntnisse lassen nicht nur die häufig besonders ausdrucksvollen italienischen, sondern auch byzantinische, merowingische und karolingische Beispiele hervortreten, ebenso wie solche der Iberischen Halbinsel, aus dem englischen, deutschen und slawischen Raum. Frauenbildnisse finden in einem eigenen Kapitel ihren angemessenen Platz. Der Forschungsgeschichte zum